

Mein „Anderer Dienst im Ausland“ mit Nueva
Nicaragua e.V. Wiesbaden in Ocotal

Monatsbericht, Dezember 2010



Ausblick vom Vulkan Masaya

von Max Julian Mersiowsky

Neues aus Ocotol und Gastfamilie!

a. Einleitung

Im Dezember ist wieder viel passiert. Das bedeutendste Ereignis war zweifelsohne der Besuch meiner Eltern über Weihnachten und Silvester. Wir haben unglaublich viel zusammen erlebt und es war nach einer so langen Zeit toll, wieder als Familie vereint zusammen sein zu dürfen.

Durch das gemeinsame Reisen mit ihnen habe ich vieles, was mir schon vollkommen normal erscheint, wieder mit anderen Augen gesehen und fühlte mich oft in meine Anfangszeit hier versetzt.

Besonders auffallend finde ich, wie stark meine eigene Identifikation mit dem Land und ihren Bewohnern geworden ist. Dies bekommt man über dritte, mit denen man diskutiert und die Probleme sowie Einzigartigkeiten in Nicaragua betrachtet, immer wieder aufgezeigt.

Aber auch in meiner Gastfamilie und mit dem Bibliotheksteam durfte ich in dieser mal ganz anderen Weihnachtszeit viel Neues erfahren.

Vielen Menschen bin ich näher gekommen und auch zahlreiche neue Kontakte (seien es weitere Freiwillige, Menschen aus Ocotol oder anderen Städten) haben sich ergeben.

Die Tatsache, dass es schon in schnellen Schritten auf das Bergfest meines Jahres zugeht, kommt mir unwirklich vor und ich versuche jeden Moment und jede Begegnung als etwas Besonderes und Einzigartiges wahrzunehmen.

b. „Weltwaerts“-Treffen in der Deutschen Botschaft

Anfang Dezember haben sich fast alle „Weltwaerts“ – Freiwilligen in der deutschen Botschaft in Managua zu einem Austausch getroffen. Mit über 90 anderen Freiwilligen aus ganz Deutschland, die überall in Nicaragua ihre Einsatzorte haben, konnten wir ins Gespräch kommen und wichtige Erfahrungen teilen. Die Veranstaltung war sehr gelungen und ein deutsches Abendbuffet mit Kartoffelsalat,

Bratwürsten, richtigem Käse und Weißbrot haben das Ganze wirklich schön abgerundet.

Wir haben in einer Podiumsdiskussion über das „Weltwaerts“ Programm gestritten und in kreativen Aufführungen unsere Probleme und Erfahrungen in Nicaragua zum Ausdruck gebracht.

Mir hat der Tag sehr viel Spaß gemacht und es war interessant zu sehen, wen es noch so alles in dieses Land verschlagen hat.

c. Ausflug auf die „Fiestas Patronales“ in Esteli

Mitte Dezember bin ich mit David zu seiner Chefin aus dem Preescolar nach Esteli gefahren. Dort haben die Stadtfeste („Fiestas Patronales“) stattgefunden, die in einer Art Agrar- und Viehmesse aufgebaut waren.

Wir konnten einzigartige Rinderrassen bestaunen und toll geschmückte Pferde beim Schaureiten zu sehen.

Höhepunkt war das abendliche Bullenreiten mit einer Band aus Honduras und „Toreros“ aus ganz Mittelamerika.

Ein nicht ganz ungefährliches Spektakel, das zum Glück ohne schwere Verletzungen ausgegangen ist.

Wieder durften wir in einen für uns ganz Neuen Teil der nicaraguanischen Kultur eintauchen und die Veranstaltung, die bis in die späten Abendstunden andauerte, wird sicherlich als etwas Besonderes in Erinnerung bleiben.

d. Der Besuch meiner Eltern

1. Weihnachten in Ocotal

Nach der dem europäischen Schneechaos geschuldeten, beschwerlichen Anreise meiner Eltern und einer für mich unfreiwillig verbrachten Nacht auf dem Flughafenboden in Managua, hatten wir alle ein sehr schönes Weihnachtsfest.

Mit meinen „beiden“ Familien in Ocotal bei sommerlichen Temperaturen den Heiligen Abend zu verbringen, wird mir immer im Gedächtnis bleiben.

Wir haben alle zusammen Mittag gegessen und abends den kirchlichen Gottesdienst besucht (meine Gastmutter und mein Gastbruder singen im Kirchenchor, Oscar hat sogar ein Solo vorgetragen).

Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt und es war sehr eindrucksvoll, mit welcher Inbrunst und Hingabe die Nicas gesungen und Gottesdienst gefeiert haben.

Den Rest des Abends haben wir mit Essen und Musik verbracht (es wurde gesungen, Oscar und ich haben mit Piano und Trompete bzw. mit Gitarre ein paar Stücke vorgetragen), bis dann Mitternacht viele Feuerwerkskörper abgeschossen wurden bis man anschließend wieder zum Essen übergeht.

Alles in allem ein gelungenes, wenn auch dem Deutschen weit entferntes Weihnachtsfest. Ich hatte alle Hände voll zu tun, die Kommunikation zwischen meinen Eltern und meiner Gastfamilie möglich zu machen. Doch sie haben sich sehr gut verstanden und wir hatten alle großen Spaß zusammen.



Weihnachten Nicaraguanisch!



Getanzt wird sowieso immer!

2. Eine aufregende Reise durch Nicaragua

Bevor wir zu unserer Reise aufgebrochen sind, war es mir persönlich auch ganz wichtig, dass meine Eltern Ocotol, meine Arbeit und die Atmosphäre, die hier herrscht kennen lernen. Ich habe ihnen die Projekte der Städtepartnerschaft ausgiebig zeigen können und wir hatten sogar über die Feiertage noch Zeit, Ausflüge in die Nahe Umgebung (Mozonte, Dipilto) zu machen.

Unsere Rundreise hat uns an den Pazifik, nach Granada, Ometepe, Rivas, die Karibikinsel Corn Island, Masaya und Umgebung geführt. Gereist sind wir in Bussen und Taxis, zu Wasser und in der Luft, was viele Abenteuer und aufregende Situationen mit sich gebracht hat.



Insel Ometepe



Mirador Catarina mit Blick auf die Laguna de Apoyo

Das Organisieren unserer Tour hat mir viel Spaß gemacht, mir jedoch auch einiges abverlangt. Ich war in der neuen Situation, für meine Eltern verantwortlich zu sein und für ihre Sicherheit zuzusehen. Gerade weil in Nicaragua viel nicht so klappt, wie es besprochen oder geplant wurde, ist Improvisationstalent und Spontaneität gefragt. Ich bin stolz, dass meine Eltern sich auf all diese neuen Dinge und Erfahrungen einlassen konnten und denke, dass es ihnen letztendlich viel Spaß gemacht hat. Zumindest wissen sie jetzt, wie und wo ich dieses Jahr verbringe und haben eine Vorstellung, was ihr Kind in Mittelamerika erleben darf.

Einige Stationen unserer Route habe ich schon vorher besucht, doch mindestens genauso viel Neues habe ich gesehen und bin dankbar, eine so tolle Reise ohne irgendwelche Zwischenfälle mit ihnen gehabt zu haben.

Besonders eindrucksvoll war unser Aufenthalt über Silvester auf Corn Island. Karibik pur, so wie man es nur aus Filmen kennt!



Die Menschen und die Kultur dort unterscheiden sich jedoch noch mal sehr stark vom Rest Nicaraguas, was ich vorher in diesem Maße nicht für möglich gehalten hätte.

Wir haben eine gute Mischung aus Natur und Städten im Programm gehabt und Kolonialbauten, Kirchen, Museen, Lagunen, Vulkane (Masaya & Mombacho), Insellandschaften und Strände bestaunen dürfen.

Auf der ganzen Reise habe ich immer wieder gemerkt, wie gut man sich doch in Nicaragua bewegen kann. Wir hatten viele nette Begegnungen und obwohl wir für die recht kurze Zeit doch viel gesehen haben, hätten wir noch viele Wochen anhängen müssen, um all die tollen Naturschauspiele Nicaraguas bewundern zu können.



Vulkan Masaya

Meine Arbeit in der Kinder- und Jugendbibliothek

a. Einleitung

Im Dezember war die Arbeit in der Bibliothek sehr technisch und handwerklich geprägt. Mir hat diese andere Art viel Spaß gemacht und ich bin wieder einmal um viele Erfahrungen reicher geworden.

Die Chemie in unserem Team stimmt und gemeinsam sind wir Probleme angegangen und haben Lösungen gefunden.

Für mich war es etwas merkwürdig, die Bibliothek nach Weihnachten für die Reisetage mit meinen Eltern zu verlassen. Man fühlt sich inzwischen für vieles verantwortlich und sieht überall Arbeit herumliegen.

Ich war nach meiner Rückkehr sehr positiv überrascht, dass viel geworden ist und sich kein mittelamerikanischer Schlendrian eingeschlichen hat.

b. Säuberung und Reparatur der Dächer

Seit langem war es Zeit, endlich mal die Dächer der Bibliothek zu säubern. Letztes Jahr wurde diese Arbeit nicht gemacht und es sammelt sich immer unglaublich viel Dreck zwischen den einzelnen Ziegeln. Dieser und zerbrochene, verrutschte Stücke führen dazu, dass es an vielen Stellen reinregnet.



Ziegel für Ziegel – immer im Blick: Die segovianische Bergwelt

Die Arbeit war mühsam. Alles abdecken, säubern, viele Teile austauschen und zum Schluss neu decken. Das, in Schwindel erregender Höhe und nicht unbedingt immer mit einem festen Stand, hat viel Zeit in Anspruch genommen. Ich bin jedoch froh, dass wir die Arbeit gemacht haben, denn das Ergebnis hält nun wieder eine Zeit lang und schützt unsere Einrichtungen und die Bücher.

Ich hatte von den Zirkus Mitgliedern immer tatkräftige Unterstützung, wurde anfangs in die Technik eingewiesen und bin nun in der Lage ein Dach ab- und neu zu decken (hätte ich vor ein paar Monaten noch nicht für möglich gehalten).

c. Abschleifen und Neustreichen der Tische und Fensterrahmen

Eine meiner Hauptaufgaben im Dezember war das Abschleifen und Neustreichen der Bibliothekstische, sowie der Fensterrahmen und der Eingangstür. (insgesamt ca. 12 Tische und 6 Fenster)

Mir hat diese Handwerksarbeit gut gefallen und das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Eine Schwierigkeit lag noch darin, dass viele Tische mit Scheren oder anderen



Werkzeugen ernsthaft beschädigt wurden und wir erst mit einer selbst gemischten Füllmasse diese Unebenheiten beseitigen mussten.

In bunten Farben bzw. mit Holzlack bestrichen sehen sie jetzt fast wie neu aus und ich hoffe, dass wir trotz Schuljahresbeginn und damit verbundenem regem Bibliotheksbesuch dafür sorgen können, dass diese schönen Gegenstände nicht sofort wieder bekritzelt und beschädigt werden.

Ich werde Schilder aufhängen und hoffe ansonsten auf einen Rest Verstand und Respekt für die Dinge, die wir in der Bibliothek jedem frei zugänglich machen.

Ich kann mir vorstellen, dass die Hemmschwelle bei einem ganz neu gestrichenen Tisch auch erheblich größer ist, als bei einem, der schon über und über mit Zeichnungen und Schriftzügen verschmiert ist.

Mit den Farbresten habe ich die Steinbänke im Außenbereich gestrichen, da auch diese schon sehr in Mitleidenschaft gezogen waren.

d. Der Zirkus „Ocolmena“

Der Zirkus hatte nun seine lange Winterpause und fängt seit dieser Woche an zu trainieren. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit und die gemeinsamen Stunden des Übens und Probens.

Gestern war die erste Reunion und ich habe mich gefreut zu sehen, wie viele Kinder dabei sind und welche Begeisterung sie an den Tag legen.

Allerdings muss ich sagen, dass es immer noch ein paar Chaoten gibt, die allen anderen das Leben schwer machen und die Gruppendynamik erheblich stören. Ich habe mit dem Leiter über diese Probleme gesprochen und er hat sich ebenfalls vorgenommen in dieser Periode härter durchzugreifen, um eine konstruktive Atmosphäre für alle anderen zu gewährleisten.

e. Der Poesie-Club

Der Poesie Club läuft gut, ich werde ihn nun nach meiner Reise wieder mit neuem Elan aufnehmen.

Im Dezember haben wir uns im Zuge der „Arte poetica“ von Vicente Huidobro noch mal mit der Stellung des Dichters in der Gesellschaft, seinen Fähigkeiten und der Kraft von Poesie befasst.

Ein weiteres Beispiel unserer Arbeit ist das Gedicht „Unidos por las manos“ vom dem Brasilianer Carlos Drummond de Andrade. Dabei stand vor allem der Gegensatz von Fantastischen und Realistischen Elementen im Zentrum unserer Beobachtung.

Ich bin froh, dass reihum immer jemand die Stunden vorbereitet und jeder somit seinen Teil zum Ganzen beiträgt.

Als ich mit meinen Eltern in Granada weilte, ist mir ein Flyer für das nicaraguanische Poesie-Fest Mitte Februar in die Hände gefallen, das dort mit über 150 einheimischen Dichtern stattfinden wird.

Sehr gerne würde ich mit den Leuten aus dem Poesie-Club hinfahren, um zwei Tage intensive und aufregende Erfahrungen dort zu sammeln. Ich kann mir gut vorstellen, dass das für uns alle ein einmaliges Erlebnis wäre.

f. Fortschritte mit der Bibliotheksmauer

Was die Bibliotheksmauer betrifft, so ist sowohl mit meinem Mitwirken, als auch in meiner Abwesenheit viel geworden und die Situation ist nun erheblich besser als zuvor. Wie schon im letzten Bericht angemerkt, haben wir all die Erdmasse in mühsamer Handarbeit gesäubert und zu Adobe-Steinen verarbeitet. Wir haben jetzt über 300 und somit das ganze Areal frei geräumt. Es sieht dort nun wieder schön aus und man kann sich wohl fühlen, ohne ständig auf einen Haufen Trümmer zu blicken.

Es liegt nun an Fachkräften, unsere Steine zu einer neuen Mauer aufzurichten. Das trauen wir uns nicht zu und muss wirklich professionell gemacht werden, schon allein, damit wir nicht beim nächsten Regen das gleiche Schlamassel wieder erleben.



Mauervergleich jetzt und vorher

Perspektivisch müssen wir uns auch Gedanken machen, wie wir das kleine Beet vor der Mauer mit neuen Pflanzen bestücken. Die Alten sind beim Einsturz alle begraben und zerstört worden.

Ich bin gespannt, ob sich INPRHU nun halbwegs zügig darum kümmert, einen Maurer vorbeizuschicken oder ob wir darauf wieder ein paar Monate warten müssen.

g. Sonstiges

Anfang Dezember habe ich mit den Kindern und Jugendlichen der Bibliothek ausgiebig KuBB gespielt und auch in meiner Abwesenheit ist das Spiel mehrmals täglich zum Einsatz gekommen.

Sie sind wirklich begeistert davon, es haben sich schon richtige feste Teams herausgebildet und sie kommen aus dem Spielen gar nicht mehr heraus. Viele sind schon sehr gut geworden und es macht Spaß mit anzusehen, wie sie ihre Technik und Methoden verfeinern.

Nach meiner Rückkehr haben wir die schon sehr mitgenommen aussehenden Figuren erstmal neu abgeschliffen und nun farbig bemalt. Ich hoffe dieser neue Anstrich verlängert die Haltbarkeit und lässt uns alle noch lange Freude an diesem Sport haben.



„KuBB in Farbe“

Ausblick

Für mich geht es nun mit David, Mara und zwei Zirkusmitgliedern auf eine Kaffee-Finka an der Grenze zu Honduras. Dort werden wir eine Woche den Prozess der Ernte und Bearbeitung der Bohnen kennen lernen und es wird bestimmt eine tolle Erfahrung.

Die Finka liegt recht hoch, deshalb wird es kühl werden und wir müssen alles mitnehmen, was wir an Klamotten haben.

David und ich haben uns vorgenommen unsere Erfahrungen dort aufzuschreiben und uns als Ziel gesetzt, diese in einer Wiesbadener oder Frankfurter Tageszeitung zu veröffentlichen.

Ansonsten habe ich noch Kontakt zu den deutschen Ärzten in Ocotal und wenn für mich hier wieder Alltag eingelebt ist, klappt es hoffentlich endlich mal mit einer Kooperation.

Ich bin sehr interessiert, ihre Arbeit kennen zu lernen und mal ein paar Tagestouren in die „Comunidades“ mitzumachen und helfend zur Hand zu gehen!

Ich freue mich, wenn nach der Finka der regelmäßige Bibliotheksbetrieb wieder beginnt und die Besucherzahlen höher sind.

Außerdem kann ich dann meinen Deutschunterricht mit den verschiedenen Gruppen neu aufnehmen.

Ich hoffe, Euch wieder einen Einblick in mein nicaraguanisches Leben gegeben zu haben,
und wünsche allen noch mal ein gesundes neues Jahr 2011!

Ich freue mich, in Bälde wieder von Euch zu hören und bedanke mich hiermit ganz herzlich
bei allen Spendern!

Liebe Grüße aus Ocotal!

Max Mersiowsky

Ocotal, den 11. Januar 2011

Meine Adresse:

Dirrección La Familia Jiron **Montenegro**
De la policia nacional 2 cuadras al este
Ocotal, Nueva Segovia

Meine Handynummer/Familientelefon:

+505 88486047 +505 27322032

E-Mail:

maxmersiowsky@online.de

Falls ihr das Bibliotheksprojekt finanziell unterstützen wollt, würde ich mich ebenso wie Nueva Nicaragua e.V. und die Kinder aus Ocotal sehr freuen!

Kontoinhaber: **Nueva Nicaragua e.V.**

Bank: **KD-Bank, Dortmund**
Konto Nr.: **10 13737 033**
BLZ: **350 601 90**
Kennwort: **Spenderkreis Max Mersiowsky**